

# Die schweizerische Landesaussstellung

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstumm-Zeitung**

Band (Jahr): **7 (1913)**

Heft 22

PDF erstellt am: **10.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

wir uns früh zur Ruhe, die meisten aufs Heu-  
lager. Einige Aufopfernde verkrochen sich in  
ein „Grönlandzelt“. (Dr. de Quervain soll auf  
seiner Grönlandreise ein gleiches gebraucht haben,  
daher der Name). (Fortsetzung folgt.)

## Zur Unterhaltung

### Das Kind als Friedensstifter.

Ein erschütternder Vorfall, der aber seine  
guten Folgen hatte, spielte sich in einem Wagen  
der Berliner Hochbahn ab. Da stieg ein junger  
Mann von aristokratischer Erscheinung und  
eleganter Neußern ein und führte an der Hand  
einen etwa fünfjährigen Knaben. Die Ähn-  
lichkeit zwischen den beiden ließ darauf schließen,  
daß es sich um Vater und Sohn handelte. Das  
Kind, ein lebhaftes, munteres Kerlchen, zeigte  
für die Einrichtung der Wagen und für die  
Mitfahrenden das lebhafteste Interesse und be-  
stürmte nach Kinderart den Vater mit Fragen.  
Plötzlich wurde sein rosiges Gesichtchen bleich,  
die Augen starrten im freudigsten Entsetzen nach  
der entgegengesetzten Richtung, sie trafen zu-  
sammen mit einem anderen Augenpaar, das  
das Kind unverwandt anblickte, während Tränen  
den Blick zu verdunkeln schienen. Dieses Augen-  
paar stand in dem Gesicht eines jungen Weibes,  
einfach, in der Art der studierenden Frauen  
gekleidet, und die Mappe, die die Frau in der  
Hand gehalten, und die zu Boden geglitten  
war, zeigte durch ihren Inhalt, daß die Be-  
sitzerin wohl im Begriff gewesen war, eine Vor-  
lesung zu besuchen. Die Mitreisenden in dem  
Wagen, die sich über den Jungen schon längere  
Zeit amüsiert hatten, wurden nur noch auf-  
merkamer, als das Kind plötzlich einen lauten  
Ruf der Freude und Ueberraschung ausstieß  
und sich mit aller Gewalt von der Hand des  
Vaters zu befreien suchte. „Vater“, rief das  
Kind, „da sitzt Mutti, wie durfte denn das  
Fräulein sagen, daß Mutti tot ist? Psui, das  
böse, abscheuliche Fräulein“. Und nun hatte  
er sich befreit und lief durch den dahinrollenden  
Wagen in die Arme der Mutter, die nicht auf  
die Mitreisenden achtete, die die Welt vergessen  
zu haben schien, als sie ihr Kind wieder in den  
Armen hielt und an ihr Herz drückte. Niemand  
wagte in diesem Augenblick, da ein Kind Schick-  
sal spielte, ein Wort zu sprechen. Denn das  
Kind nahm die Hand der Mutter und führte  
die Frau zu dem Manne hin, der sein Vater

war, und rief mit seinem hellen Stimmchen:  
„Vati, sag' doch der lieben Mutter guten Tag.“  
Mann und Frau reichten sich die Hände. Ein  
leises „Vergib!“ flüsterte die Frau. An der  
nächsten Station stiegen die beiden aus und  
führten in der Mitte das prächtige Kerlchen,  
das abwechselnd die Hand der Mutter und die  
des Vaters an die Lippen führte. —

## Die schweizerische Landesausstellung

1914

**Kongresse.** Neben zahlreichen schweizerischen  
Kongressen haben mehrere internationale  
Kongresse für ihre nächstjährige Tagung die  
Ausstellungstadt Bern gewählt. Hierfür ist  
ein Kongressaal auf dem Ausstellungsgelände  
vorgesehen, sowie die geräumige Festhalle. Bis  
jetzt haben sich etwa 50 Kongresse angemeldet,  
darunter solche mit 500—1000 Teilnehmern  
und es werden noch mehr angekündigt. Offi-  
zielle Quartierbureau am Bundesbahnhof und  
auf dem Ausstellungsplatz werden allen Be-  
suchern der Ausstellung bereitwilligst an die  
Hand gehen. Für Gesellschaften und Vereine  
empfiehlt es sich, wegen der Unterkunft sich schon  
jetzt an den Präsidenten des Quartierkomitees,  
Herrn Direktor Kooßchütz, Schanzenstraße 6 in  
Bern, zu wenden.

Die Uhrenindustrie an der Landesaus-  
stellung verspricht großartig zu werden und  
wird in einem besonderen eleganten Gebäude  
untergebracht. — Tafel- und Weintrauben  
werden voraussichtlich von 20. bis 30. Sept.  
ausgestellt.

## Allerlei aus der Taubstummenvvelt

**Anzeige.** Es kommt öfter vor, daß von  
auswärts kommende Taubstumme uns nicht  
zu Hause treffen. Wir bitten daher, folgendes  
zu beachten:

Wer von auswärts uns besuchen will, der  
wolle es uns vorher schreiben, dann können  
wir uns manchmal darnach richten. Denn  
unser Beruf führt uns oft von Hause fort.  
Man wolle uns, wenn irgend möglich, nicht  
an einem Montag aufsuchen, ausgenommen  
wenn es eine dringende Angelegenheit ist.  
Denn am Montag Nachmittag (am Vor-  
mittag erledige ich das Allernötigste) haben wir